



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**No 72. Anno 1690. den 9. Septembr.**

**1690**

# RECAUTION NERIS DEM PERIVASSO



N<sup>o</sup>

72

Anno 1690. Den 9. Septembr.

**D**ie Einigkeit behält jederzeit den Preis. Ob gleich das hohe Gebirg in der Schweiz/ eins vom andern entfernt zu seyn scheint / ist es doch allemahl dergestalt/wo nicht am oben den Gipfel des Hauptes / jedoch von unten den Füssen/ als die Grundfeste miteinander verknüpffet und also gar leicht nicht zutrennen ist. Die Lilien wolten gern bey diesem feuchten Gewitter sich zwischen den Savonschen Gebirgen wiederumb erholen / das ihre

Ihre Blätter das weisse Kreuz im rothen Felde  
möchten überdecken / es dorffte aber ein unvermuth-  
licher Nord-Wind ihren Wachsthum zurück hal-  
ten. Bey meinem Arrivement zu

Copenhagen

wurden annoch Reden geführt wegen der durch den Sund re-  
passirten Königl. Suedischen Schiffe / welche ihrer Qualität  
halber sehr wohl zu sehen gewesen / deßwegen sich auch der Franz.  
Ambassadeur auß Curiosität auf die Zollbude versüget / und sel-  
be mit einem Perspectiv betrachtet hatte. Es waren in Norwegē  
einige reichbeladene auß West Indien kommende Holländische  
Schiffe eingelauffen / welche vernemlich nicht che wieder wür-  
den erlassen werden / bevor man / wegen der in Erelandt confis-  
cirten Dähnischen Güter in den aufgebrachten Schiffen / Sa-  
tisfaction erhalten hatte. Uthier waren Briefe von

Carls-Eona /

welche meldeten / daß von denen auß Marstrandt kommenden  
Mätrosen / keine an Landt gelassen / sondern von dannen nach  
Wismar solten transportiret werden / so bald nur die Victua-  
lien an Bord wären. Von hinnen setzte ich meine Reise wieder-  
umb rückwärts / und begab mich den geradesten Weg nach der El-  
be ins

Lünenburgische /

allwo man mir wolte von einer Redoulte einiger Militie vor-  
sagen / weil aber der Referent solches auch nur von Hörsagen  
hatte / reflectirte nicht drauf / sondern machte mich bald per Post  
fort nach

Amsterdam /

dieselbst gleich vor meiner Ankuufft die Italiänischen Briefe an-  
gelanget waren / diese brachten / daß der heilige Vater seine Au-  
gen geöffnet hatte / über die vorgefallene Motion in Saboyen /  
und solche Sache in grosser Consideration nehmen thäte / es war  
aber annoch unbekandt / was der Heil. Stuhl desstalk für  
Mesures nehmen würde. An der Börse gieng die Rede / daß  
schon die Engl. und der Hrn. General-Staten Flotte sich  
mit einander conjungiret und in See gangen / viele sufficiren  
wolten / daß dieses Jahr von keiner Sec. Battaille / würde zu hö-  
ren seyn / in Ansehung / daß sie keinen Feind in See würden  
von sich finden. Es ward gehofft / daß man gegen künfftigen

Cont.

Sommer/ so viel Kriegs Schiffe würde in Bereitschaft haben/ daß keine Auxilliar-Schiffe von nöthen wären/ massen in denen Unyrten Provin: len noch einige Kriegs Schiffe / von 90 bis 100 Canonen seken gebauet/ und mit lauter grobe Metalle Canonen montiret werden/ die Admiralität hatte beschloffen künftiges Jahr/ die Grönlandische Eis: Heerz gänzlich zu verbitten/ weils dieses Jahr gesehen worden/ und man erfahren hatte/ was für Schade dem Lande durch solche Fahrten veruhrsachet / zumahlen dieses Jahr auff der Flotte / an nichts mehr als Vold gemangelt. Französische Brieffe referirten / daß man zwar wohl wüste / daß die combinirte Flotten wieder in See wären/ ihre aber/ vor diesemahl ohnmöglich wieder aufgehen konte / weils viel Schiffe bereits abgetackelt/ und der Todt auch täglich seinen Zehenden von den Matrosen abforderte. Der König Jacobus befünde sich krank zu St. Germain/ dessen Gemahlin aber/ und Prinz von Wallis bey guter Gesundheit/ man wolte/ daß der König an die in Irlandt noch befindliche Troupen Ordre ergehen lassen/ dort zu verbleiben/ und alle Extrema abwarten bis Occasion sich eräugete/ sicher noch Frankreich wieder zu kehren/ sonst sie jetzt in der Engl. und Holländer Hände verfallen würden. Der Todt des Königs Wilhelm lähme zwar wiederum auff Tapet/ weil aber die erste Nachricht zum Rauch geworden/ wolte man nun der andern auch nicht glauben. Auf den

#### Spanischen-Niederlanden

war auß der Allirten Lager/ zu Bois Seigneur Isaacque/ daß selbiges von

#### Halle

bis dahin in 2 Linien gegenst dem Feind fortgerückt / umb zusehen/ ob sie annoch vielleicht den Luxemburg/ auß seinem vortheilhaftigen Lager herauß locken / und zu einer Haupt-Battallie bringen konten/ wornach die Allirten Armeen allerseits großes Verlangen trugen/ der Feind aber/ wenigen appetit darzu spüren ließ/ das Regiment Fußvold so von dem Marquis Espnola in

#### Brüssel

formiret wurde/ bestand in 7000 Französischen Deserteuren ein schönes Vold/ und solten solche ehstler Tage gemunstert und in Königl. Soldt treten/ gleich wie mit dem vom Prinzen Chamay zu Pferde 8 Compagnien/ jede 40 Mann stark/ bereits geschehen.

Die

Die Heflich- und Lünenburge Völker campirten zwischen Mey-  
en und Münster/ ohnweit Mont-Royal  
und erwarten noch mehre Völker zu sich/ was sie alsdann tenti-  
ren werden/ dörfste die Zeit lehren/ weiln nichts davon zueifah-  
ren war/ die Krankheiten continuirten noch stark unter ihnen/  
deren gar viel an der Rothenruhr sich befunden / in gedächtes  
Mon-Royal war wieder an der Mosel ein groß Stück von der  
Maur/ von einander gespalten / welches man über Hals und  
Kopff reparirte / dasige Garnison ward auff 4000 Mann ge-  
schätzt/ es schiene/ daß die Hessen und Lünenburger solchen Ort  
einschließen wolten. Zu

#### Coblentz

sah/ wie nehmlich 7 Schiffe mit Kranken an Lüneburgis. und  
Hessen/ sambt noch einig hinterbliebenden Gesunden vorbe-  
den Rhein hinab fuhren/ der Rede nach/ solten die Kranken zu  
Renewit verlegert/ die Gesunden aber wieder zur Armee gehen.  
Unter denen Frankosen ware die rothe Ruhr sehr groß/ und die-  
sen Sommer fast bey 1200 dran gestorben. Dem Vernehmen  
nach/ stunde die Frankösische Armee jetzt oberhalb

#### Strasburg/

welche die Teutsche immer nachfolgete. Man wolte zwar von  
einer Rencontre sagen/ so vorgangen wäre/ und das die Teut-  
schen von denen Frankosen einige Stücke erobert/ auch der  
Feinde etliche 1000 niedergemachet/ man erwartete aber/ erslich  
confirmation desfalls. Nachdem Chur-Pfalk den 2 dieses zu  
Wienim. Herrn Selig entschlaffen / als war zu

#### Heydelberg

die Huldigung an Ihr. Chur-Princkl. Durchl. wieder abgelegt/  
welche der Herr Marschall von Stein-Callenfels. und Herrn  
Baron von Söding / eingenommen hatten. Man nahm es  
remarquabel / daß die Pfalk nunmehr 10 Jahren 4  
Chur-Fürsten und Lands. Herren gehabt hatte / Es lieff alhier  
Zeltung ein / daß die Deutschen den Feindt 10 Stücke so er auff  
Fort-Loubys bringen wollen / labgenommen hätten. In

#### Philippsburg

solten sich nicht über 300 gesunde Soldaten befinden / und  
fürchten die Frankosen bey der Armee auch so stark/ daß sie ge-  
nöthigt

thlagt würden/ aus allen Garnisonen Succurs an sich zu ziehen.  
Als mir eben bey sich/ daß etwas nähers und mehrers / von Er-  
oberung Malbasia bey der Republicque von Venedig / würde  
eingekommen seyn/ nahm ich meinen Weg über

#### Augsburg

dahin/ da dann en passant in Italien erfuhr/ daß bey dem letzten  
Treffen in Saboyen ein gewisser Marquis / den Herzog bey  
der Frankosen gehaltenen Hinterhalt / denselben verrätherlicher  
Weise ihnen in die Hände hette spielen wollen. Die Briefe  
von

#### Florenz

brachten/ daß ein Majoratlich Schiff ein Tunisch Schiff / so es  
bey Cardogna genommen/ auff selben 22 Türcken getödtet und  
68 gefangene Türcken nach Livorno gebracht. Zu

#### Venedig

war eine Flueca aus dem Königreich Morca / mit dem Ober-  
sten Corrigitt nebst Briefen vom Herrn Capitain General an-  
gelangt/ mit der höchst-erfreulichen Nachricht / daß nachdem  
die Türkische Garnison in der Bestung Malbasia gesehen /  
daß die Christen ihnen mit schlessen und sonst stark angegrif-  
fen/ zu welcher Übergabe die Batterie/ so auff verordnung des  
Herrn Grafen Mutoni gemacht wo bey / grossen Anlaß gege-  
ben/ und keinen Entsatz zu hoffen/ selbige den 10. Aug. capitulirt  
und den 12 dito mit ihren Gewehr/ was ein jeder auff dem Rücken  
tragen können/ heraufgezogen/ in 950 Threden/ worunter 500.  
bewehrte/ worbey 132 gefangene Christen erlöset waren/21 Re-  
negaten aber hetten in der Bestung verbleiben müssen. Es wa-  
ren 35. Metallene und 37 eiserne Stücke/ 2 Mörser deren einer  
500 und der andere 300 Pfundt würffe / 70 Centner Pulver  
18 Kassen mit Blei/ eine menge Kugeln / Bomben / Granaten/  
Gewehr und 440 Centner Zweifack / von welchem letztere / sie  
bis in den Martium sich annoch hatte halten können. Man  
wolte berechnen / daß besaate Bestung der Republik bey 6  
Millionen gekostet hette/ die Garnison wäre nach Conca beglei-  
tet. Wegen dieser Inportanten Eroberung/ war man so sehr  
erfreuet/ daß 3. Tage nach ein ander Freuden-Feur / in Vene-  
anzündet und das Te Deum Laudamus gesungen worden.

Die

Die heutigen Holländische Brieffe waren folgendes Inhalts:  
recta aus dem Königreich Morea / von  
Napoli di Malvasia.

Nachdem wir auf unsere Palanders / die Burg selbiges Orts /  
eine geraume Zeit beschossen hatten / und mit einer Batterie  
von 4 Stücken / Landwärts auch einen Anfang machten / war  
man noch über dem in Gedanken / mehrern neue Werke dafür  
auffzuführen / Jedoch nitler weile ließ der Capitain General  
Cornaro / durch den Obersten Canigitti / den 17 Augustii : die  
Stadt auffordern / umb mit der Besatzung in ein Mündt-  
liches Gespräch zulassen / es wolte ihm aber nicht glücken / in-  
dem die Feinde sich ganz ungeneigt zur Ubergabe bezigten / son-  
dern präntendierten vielmehr mächtig gnug zu sein / noch einem  
langen Wiederkand zuthuen / den 18 wiederholte der Oberste  
sein Ersuchen / und bracht die Türcken so weit / daß sie sich et-  
klährten / nicht entfrembdet zu sein Wegen der Ubergabe / wann  
sie nicht besorgten / daß man ihnen dasjenige so ihnen verspro-  
chen / nicht halten würde / worauff man ihnen versicherte / daß  
keine Bedienten der Republicque niemahlen die Zusagen so sie  
Ihren Feinden gethan übertreten hetten / dieses that den Tra-  
ctat besondern / und die Präntension der Ottomanern daß sie 50  
Canonnen / die Sclaven und Renegaten wollten mitnehmen ab-  
brechen / den 19 wurde nochmahlen ihnen der Accord anpräsen-  
tirt / und die Befehl / worin sie sich durch Ihre Hartnäckigkeit  
stärkten / vorge stellt / und folgendes / wann alles vor der Handt  
im Stand würde gebracht werden / keine Capitulation zu hoffen  
wäre / worauff den 20 der Accord getroffen / daß die Besatzung  
mit ihrem Gewehr und so viel ein jeder auffen Rücken tragen  
könnte / sollte abziehen.

Die Türcken waren 940 Seelen stark / darunter 300. Com-  
battonten / sie wurden folgenden Tractat durch den Capitain  
Delfino in 3 Schiffen nach Tanca conbopret / 12. Renegaten  
und 133 Sclaven haben sie hinter lassen müssen. In der Be-  
stung sind 35 Metallene und 37 Eiserne Canonnen / 2 Wortiren  
ein von 500 und der andere von 300 Pfundt / 70. Centner Pul-  
ver / 78 Fundt Lunten / eine Anzahl Kugel / Bomben / Orangen  
und andere Waffen / nebst 440 Centner Discupt gefunden / die  
Bestung

Bestung ist ganz ungeschändet/ und der Herr Vicarzo Brilli zum Commendanten drin gesetzt.

Aus Paris war/ daß Monf. de Cattinat/ umh den Herzog von Saboyen so viel mehr zu gefallen zu sein/ die meisten gefangene Saboyischen Officier los gegeben/ und S. R. Hoheit Leib Medicum/ unter einer Condoxe zurück hatte gehen lassen. Die Flotte war zu Brest mehrentheils disarmiret/ auffser 15 Schiffe/ weichen chstis wieder auslauffen solten/ als 10 unterm Comiando des Ritter Nesmonds/ und 5 unterm Marquis de Amfreville der gegend Irreland zu kreuzen/ und die Frankosen aus Irreland/ fals sie nicht länger subsistiren könten/ nach Hause zu bringen. Der Baron von Exelinque kreuzte mit 2 Schiffen der Gegend Calais und Sir. Fostat mit 5 andere/ diese 28 Fregatten/ solten den meisten Winter in See verbleiben.

Der König war in sein 33ste Jahr getreten. Ihre Majest. hatten/ einen Brief vom Grafen von Lauzun bekommen/ und drauß vernommen/ daß der Graf von Lyronel prätendirte 22000 Mann zu Fuß und 3000 Reuter annoch bekommen zu haben/ worzu 4000 Irische Edelknecht/ angetrohen hetten/ sich mit ihm zu conjugiren/ Im fall er die Frankosen/ über welche sie calous sein/ weg schaffen wolte/ Inmittelst wären diese nur reden/ wiewohl die Frankosen dennoch/ nach Galloway sich retirirt hatten/ mit ersuchen/ wie selbe sich ferner verhalten solten.

Wie vertwerffen/ dasjenige innobiret ist/ und solches desto mehr/ nun das man susinirt/ daß das geresolvirte von den Geistlichen im Jahr 1682/ auf die alten Gründe der Franköfischen Kirche ruhet. Des Marquis de Keangls fünfjähriges Kindt/ ist auf consideration der Dienste seines abgestorbenen Vaters/ mit desselben Reglement vor die Marine Royal/ wiederumb regaliret. Aus Engel. war diessmahl nichts von Meriten angekommen. Der Graf von Dunsmore/ vormahl Stallmeister der gewesenen Königin/ Captain Peter Bedertourn/ welcher unterm Regiment vom Grafen Dumbarton gewesen/ und Sir. Robbert Hamllon/ hatten sich angegeben und waren in Bewahrung eines Messenaers gestellt worden die 2 ersten/ auff Caution wieder erlossen worden.

Die Flotte besand sich zu Portsmouth/ der Hr. Admiral Cornet hatte 14 Kriegs Schiffe bey sich die übrigen/ bald fertig solten sich auch nach das Groß der Flotte begeben.

In dem Haag war der Herr Mel/ J. R. Hoheit Prinz Ber-  
org von Dennemardt gehelmer Rath aus Dennemardt arriviret/  
wieder nach London zugehen. Die Briese aus Irland tardir-  
ren/ so daß von dannen nichts Neuf zu berichten war.

Die Teutschen Briese meldeten von Wien / daß daselbst ein  
allgemeiner Fasttag mit Wasser und Brod / wegen guter Pro-  
griffen wieder den Erb-Feind und Frankosen angestellt worden.  
Runniebro war die Hevrahe zwischen dem Königl. Pohlnischen  
Prinzen Jacobus und der Neuburgischen Princeffin völlig ge-  
schlossen und dem König solche *ad ratificandum* zugeschickt/ daß  
man aber hinbey fügte/ daß selbiger König mit 10000 Mann in  
die Wallachey und Moldau im Anmarch begriffen/ seinen Prin-  
zen Jacobum/ zum dafigen Fürsten einzufügen.

Die Belägerung Nissa wurde von den Türcken mit Ernst  
fortgesetzt/ und weil sie mit Canonen selbige Vestung nicht wohl  
beschleffen könten/ minirten si desto mehr / und wären bereits  
bis an die Pallisaden gekommen/ erwarteten nur die Tartarn/  
dannnenhero/ ob sich gleich dieser Ohrt sehr defendiret / dörfte er  
doch/ weil der Succurs nach Siebenbürgen eylet/ verlohren ge-  
hen: Wldin war auch mit 10000 Mann zu Lande / und der  
Feindlichen Galereen und Saideen zu Wasser so gut als belä-  
gert.

Auf Grandfurth hatte man/ daß zwar der gefangene Gene-  
ral Heusler/ nachdem er vorher wie ein gemeiner Soldat spo-  
lyret/ vom Teckely mit Kleidern wieder versehen worden / wie er  
aber einige Refrachtung gesucht/ hatte der Teckely ihm Brod  
und Wein geben lassen/ mit hinzufügung die ser harten Worte :  
Euer Kayser hat mir al das meinige abgenomien/ ich habe nichts  
übrig als ein Stück Brod und Trunk Wein/ so baldt er mir gibt/  
was mir gehöret/ wil ich euch besser begegnen/ hatte ihm aber kurz  
drauff wieder sagen lassen / daß er seine Couragie nicht dörfte  
fallen lassen/ ihm solte nichts übelß wiederfahren. Gemelter Te-  
ckely hatte auch dem General nicht erlauben wollen/ an Seine  
Gemahlin nach Grobnstadt zuschreiben/ als diese Worte : Ich  
bin durch Straffe von Ott/ ein Gefangener des Prinze Te-  
ckely.

Diese Relation sind zu finden bey Niclas Spieringk/ Buchdr-  
ckern an der neuen Michaelis Kirch/ wie auch in seinem  
Laden neben der Börse über/ in Hamburg.